

Selbstverständnis der AG Studierende (legitimiert), Stand März 2021

Das sind unsere Ziele:

Die AG Studierende hat das zentrale Ziel, dass sich Studierende und alle anderen Hochschulakteur*innen so geschlossen für Klimagerechtigkeit einsetzen, dass die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Klimakatastrophe implementiert werden.

Dies impliziert nicht nur die Senkung der Treibhausgasemissionen, sondern grundsätzliche systemische Veränderungen auf ökologischer, sozialer und ökonomischer Ebene.

Ebenso geht die Frage der Klimagerechtigkeit mit dem Anspruch einher, breitere Mobilisierung mit Berücksichtigung von diversen Ungleichheitsdimensionen zu erreichen. Die gesamte Thematik hat bereits gesellschaftlich breite Aufmerksamkeit bekommen. Die Hochschule ist jedoch keine Abbildung der Gesellschaft. Darüber hinaus beschränkt sich auch der Dialog, um Klimagerechtigkeit in Deutschland noch zu sehr auf privilegierte Kreise.

Daher muss die Hochschule ein Ort der Aufklärung und des Aufzeigens aller Missstände (Herrschaftsstrukturen, Ungleichheit, etc.) sein, um die Klimabewegung in die Breite tragen zu können, intensiver zu vernetzen und, um durch den Zugewinn an diversen Perspektiven, Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Die Mobilisierung, Beteiligung und Integration der Studierendenschaft sowie aller Akteur*innen der Hochschulen

stellt dabei eine essenzielle Voraussetzung dar.

Die AG Studierende steht hinter den Forderungen und Standpunkten der Gesamtbewegung.

Diese werden auf den hochschulischen Kontext erweitert, da die Hochschulen aktuell weder ihrer Bildungsverantwortung noch ihrer politischen Verantwortung gerecht werden.

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?

Im Fokus unserer Arbeit stehen dabei nicht nur das Erreichen einer weitaus größeren studentischen Beteiligung an den Demonstrationen sowie anderen Aktionsformen, sondern auch die Verankerung der oben genannten Ziele an den Hochschulen und in der Studierendenschaft.

Das Wissen um die Klimakatastrophe, die alle betrifft, muss allen Menschen zugänglich sein, um eine informierte, gesamtgesellschaftliche Diskussion über Lösungsansätze zu ermöglichen.

Gemeint sind Lösungsansätze, die aktuelle toxische Strukturen von Wirtschaft und Macht kritisch hinterfragen, anzweifeln und verändern, anstatt sie bloß zu reproduzieren.

Die Hochschulen müssen sich aktiv einbringen, zu einem diversen, fächerübergreifenden Dialog anzuregen, um Alternativen zu dominierenden Strömungen aufzuzeigen und die Veränderbarkeit von Gesellschaft wissenschaftlich zu thematisieren.

Dazu muss auch die strukturelle Organisation von Wissenschaft hinterfragt und verändert werden.

Das erfordert tiefgreifende Veränderungen des Systems Hochschule, insbesondere die Öffnung für alle Teile der Gesellschaft und der Bereitstellung von diversen Diskussionsräumen.

Mit dieser Grundhaltung sollen an Hochschulen und am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen System kritische Impulse gesetzt und Missstände beseitigt werden.

Auf welche Grundsätze und Werte stützen wir uns?

Die AG Studierende ist basisdemokratisch organisiert. Sie bekennt sich ohne Einschränkung zur Einhaltung der universellen Menschenrechte.

Wir positionieren uns klar antifaschistisch, queerfeministisch und pro-emanzipatorisch. Daher stellen wir uns gegen jede Form des Rassismus, Nationalismus, Sexismus, Klassismus,

Ableismus, Antisemitismus und Diskriminierung gegen Queere Menschen. Wir finden es dabei wichtig auch das intersektionale Zusammenwirken von verschiedenen dieser Unterdrückungsstrukturen mitzudenken.

Wir arbeiten aktiv gegen strukturelle Diskriminierung sowie gegen das Entstehen von Hierarchien, die Ausdruck von ungleichen Bedingungen sind, sowie gegen jegliche autoritäre Formierung - innerhalb der eigenen

Strukturen, gesamtgesellschaftlich und global.

So soll die Grundlage für eine größtmögliche Partizipation geschaffen werden.

In diesem Sinne versteht die AG Studierende die kritische Reflexion und Dekonstruktion der eigenen Handlungs- und Kommunikationsmuster als Mittel, um diskriminierende Strukturen aufzubrechen, zu herrschaftsfreieren Räumen beizutragen und marginalisierte Stimmen zu zentrieren.

Außerdem sehen wir das Dogma des Wirtschaftswachstums kritisch, da ein struktureller Profit- und Wachstumszwang, wie er in unserem aktuellen Wirtschaftssystem besteht, mit Klimagerechtigkeit nicht vereinbar ist.

Was sind unsere Betätigungsfelder und Mandate?

Studierende und andere Menschen, die interessiert sind, sich im Hochschulkontext für Klimagerechtigkeit einzusetzen, arbeiten daran, diese gemeinsamen Ziele an den lokalen Hochschulen durchzusetzen - teils als direkte Arbeitskreise in den "Fridays for Future"-Ortsgruppen, teils als unabhängig von "Fridays for Future" arbeitende "Students for Future"-Gruppen.

Um die Vernetzung zwischen diesen Gruppen und gemeinsame bundesweite Studierenden-Aktionen zu ermöglichen, stellt die AG Studierende die Plattformen und Strukturen für Austausch und bundesweite Planungen bereit.

Hierbei agiert die AG Studierende innerhalb der Bundesstrukturen von Fridays for Future.

Die AG Studierende hat die Kompetenz, eigene lokale, sowie bundesweite Aktionen im Hochschulkontext bzw. von und mit Studierenden autonom zu planen und durchzuführen.

Diese Aktionen müssen mit den oben beschriebenen Zielen kompatibel sein.

Damit einher geht auch eine autonome Pressearbeit, die jedoch in engem Austausch mit der Presse AG stattfindet.

Unsere Aktionen sollen hierbei als Kerngruppe die Hochschulen und/oder Studierende und andere Hochschulakteur*innen adressieren. Eine von FFF losgelöste außerhochschulpolitische Arbeit wird nicht angestrebt, jedoch kann eine Überschneidung mit Themenbereichen von FFF in der Praxis nicht immer absolut ausgeschlossen werden.

Auch kann die Sichtweise aus dem Hochschulkontext heraus andere Fokusse erfordern als aus einem gesamtgesellschaftlichen Kontext (bspw. konkrete Forderungen an das Bundesland bezüglich hochschulrelevanter Themen, da diese die Hoheit in Bildungsfragen haben).

Die Ortsgruppen sollten als Teil von Fridays for Future lokal ihre Kompetenzen abstecken und legitimieren; eine Orientierung an diesem bundesweiten Selbstverständnis ist eine Möglichkeit.

Das Entstehen von Parallelstrukturen soll dabei durch enge Zusammenarbeit und rege Kommunikation mit den lokalen "Fridays for Future"-Ortsgruppen möglichst vermieden werden.

Sollte die AG Studierende Aktionen planen, die über die beschriebenen Räume und Personengruppen hinausgehen, greift das normale Abstimmungsverfahren, welches im Strukturpapier von "Fridays for Future" niedergeschrieben ist.

Um bei diesen weitreichenden Kompetenzen der AG Studierende eine enge Bindung an die Gesamtbewegung zu gewährleisten, setzt sie vier Sprecher*innen ein. Diese setzen sich aktiv für funktionierende Kommunikationswege und Informationsfluss mit der gesamten Bundesstruktur ein.